St. Peters Bote

Herausgegeben von den Benediktinern der St. Peters-Abtei zu Münster, Saskatchewan, Canada.

Preis für Canada $2.00 das Jahr; für die Ver. Staaten und das Ausland $2.50. Das Abonnement ist vorauszubezahlen.

Wegen Anzeigeraten wende man sich an die Redaktion.

Anzeigen, Korrespondenzen usw., sollen spätestens am Montag eintreffen. Adresse: St. Peter's Bote, Muenster, Sask., Canada.

1928 Kirchenkalender 1929

November	Dezember	Januar
1 D **Allerheiligen**	1 S Natalia, M.	1 D **Neujahr**
2 F Allerseelen	2 S Oderisius, Abt	2 M hl. Name Jesu
3 S Winefrida, J. M.	3 M Franz Xaver, Bek.	3 D Genovefa, J.
4 S Karl Borr., B.	4 D Anno, Erzb.	4 F Rigobert, Erzb.
5 M Magnus, B.	5 M Krispina, M.	5 S Eduard, Kg.
6 D Leonhard, Bek.	6 D Nikolaus, B.	6 S **Erscheinung d. Herrn**
7 M Willibrord, B.	7 F Fara, J.	7 M Reinhold, Bek.
8 D Gottfried, B.	8 S **Unbef. Empf. Mariä**	8 D Erhard, B.
9 F Theodor, M.	9 S Leokadia, J. M.	9 M Basilissa, J.
10 S Nympha, J. M.	10 M Melchiades, P. M.	10 D Agatho, P.
11 S Martin, B.	11 D Damasus, P.	11 F Honorata, J.
12 M Rufus, B.	12 M Dionysia, J. M.	12 S Ailred, Abt
13 D Didakus, Bek.	13 D Odilia, J.	13 S Hilarius, B.
14 M Veneranda, J. M.	14 F Joh. v. Kreuz, Bek. Kl.	14 M Euphrasius, B.
15 D Gertrud, J.	15 S Christiana, J.	15 D Maurus, Abt
16 F Edmund, B.	16 S Adelheid, Kaiserin	16 M Marcellus, P. M.
17 S Gregor, B.	17 M Vivina, J.	17 D Mildgitha, J.
18 S Ode, Abt	18 D Wunibald, Abt	18 F Prisca, J. M.
19 M Elisabeth, Wwe.	19 M Nemesius, M. **Quat**	19 S Wulfstan, B.
20 D Benignus, B.	20 D Dominikus, Abt	20 S Sebastian, M.
21 M Mariä Opferung	21 F Petrus Can., **Quat.**	21 M Agnes, J. M.
22 D Cäcilia, J. M.	22 S Jutta, J. **Quat.**	22 D Mederich, Abt
23 F Klemens, P. M.	23 S Viktoria, J. M.	23 M Ildephons, B.
24 S Joh. v. Kreuz, Bek.	24 M Irmina, J. **Vigil**	24 D Timothens, B. M.
25 S Katharina, J. M.	25 D **Weihnachtsfest**	25 F Pauli Bekehrung
26 M Silvester, Abt	26 M Stephan, Erzm.	26 S Theoritgida, J.
27 D Virgilius, B.	27 D Johannes, Ap. Ev.	27 S Candida, Ww.
28 M Gregor III., P.	28 F Unschuldige Kinder	28 M Cyrillus Alex., B. Kchl.
29 D Illuminata, J.	29 S Thomas v. Cant. B. M.	29 D Franzo. Sales, B. Kchl.
30 F Andreas, Ap.	30 S Anysia, M.	30 M Bathildis, Kgin.
	31 M Silvester, P.	31 D Petrus Nol., Bek.

Gebotene Feiertage.

Fest der Beschneidung des Herrn, Neujahr, **Sonntag** 1. Januar.
Fest der Hl. Drei Könige, **Sonntag**, 6. Januar.
Fest der Himmelfahrt Christi, **Donnerstag** 17. Mai.
Mariä Himmelfahrt, **Mittwoch** 15. August.
Fest Allerheiligen, **Donnerstag** 1. November.
Fest der Unbefl. Empfängnis Mariä, **Samstag** 8. Dezember.
Weihnachtsfest, **Dienstag** 25. Dezember.

Gebotene Fasttage

Quatembertage: 29. Februar, 2. 3. März.
30. Mai, 1. 2. Juni.
19. 21. 22. September.
19. 21. 22. Dezember.

40-tägige Fasten: 22. Februar bis 7. April.
Vigil von Pfingsten: 26. Mai.
Vigil von Mariä Himmelfahrt: 14. August.
Vigil von Allerheiligen: 31. Oktober.
Vigil von Weihnachten: 24. Dezember.

Anmerkung: Mariä Himmelfahrt, 15. August, ist in Canada kein gebotener Feiertag. Die kirchliche Feier ist auf den folgenden Sonntag, den 19. August, und der Vigilfasttag auf Samstag, den 18. August, verlegt. Das Fest der Hl. Drei Könige ist in den Ver. Staaten kein gebotener Feiertag.

Welt-Rundschau

Propaganda

(Fortsetzung von S. 1.)

ganze tägliche Presse von der Plutokratie aufgekauft oder aus dem Felde geschlagen worden. In ihren Händen liegt somit alle Propaganda, welche die öffentliche Meinung ganzer Staaten, ja die öffentliche Meinung der Welt beherrscht. Diese Macht nützt sie rücksichtslos und einzig für ihre eigenen Zwecke aus. Der oberste Zweck ist und bleibt immerdar fortschreitende Selbstbereicherung und indirekt, was damit unzertrennlich verbunden ist, die Verarmung des Volkes und der Völker. Wir haben hier das schönste Beispiel, wie zwei Dinge beständig als Ursache u. Wirkung von einander abhängen können: je größer der Reichtum, desto intensiver die Propaganda — und je stärker die Propaganda, desto üppiger das Anwachsen des Reichtums.

Nicht alles, was diese Propaganda direkt bezweckt, bezieht sich unmittelbar auf die Anhäufung von Reichtümern und die Erlangung von Herrschaft. Indirekt aber muß alles diesem Zwecke dienen. Die Erziehung des Volkes zur Sittenlosigkeit und Verschwendung, die Bekämpfung des Gottesglaubens und der christlichen Religion im allgemeinen und der katholischen Kirche im besonderen, und vieles andere, was im Programm der heutigen Weltpropaganda steht, dient als Mittel, um das Volk irrezuführen und es in die Netze der Plutokratie zu locken. Die Begeisterung, welche sie für moderne Erziehungsmethoden zeigt, welche sie in der eingeschlagenen Richtung immer mehr zu vervollkommnen trachtet, rührt ohne Zweifel auch von derselben Absicht her.

Wie übergroß die Macht der heutigen Propaganda ist, das weiß jeder, der die Jahre von 1914 bis 1918 in den Ver. Staaten miterlebt hat. Aus einem Volke, das absolut nichts mit dem Kriege zu tun haben wollte, das noch im Jahre 1916 einen Präsidenten erwählte, weil er bis dahin sein Land vor dem Kriege bewahrt hatte, wurde in kürzester Zeit ein Volk, das an Raserei für Krieg alle anderen Völker weit übertraf. Und das hat die Propaganda zustande gebracht.

Ueber teilweise gegenwärtige Propaganda in den V. Staaten schreibt „Der Wanderer" von St. Paul:

„Daß die unter allerhand Masken auftretende Propaganda in unserm politischen und wirtschaftlichen Leben eine geradezu unheimliche Rolle spielt durch die Irreführung der öffentlichen Meinung und unreelle Beeinflussung der Gesetzgeber, ist eine Tatsache, die bei weitem nicht in ihrer vollen Bedeutung erkannt und gewürdigt wird. Die mit riesigen Geldmitteln arbeitende Propaganda war seinerzeit an erster Stelle verantwortlich für den Eintritt der Ver. Staaten in den Weltkrieg. Welchen Einfluß die Propaganda des Großkapitals in der Gestaltung unserer Beziehungen zu den mittel- und südamerikanischen Ländern ausübt, wird durch die unehrliche Berichterstattung über den mexikanischen Kulturkampf illustriert. Im eigenen Lande beleuchten die Untersuchungen über die Gaunereien des Petroleumsgeschäfts die planmäßige Betätigung einer bis in die kleinsten Einzelheiten organisierten Propaganda. Nächst der Ausbeutung der Petroleumschätze bildet die Monopolisierung der elektrischen Kraft eine der ergiebigsten Einnahmequellen des Großkapitals, und seit Jahr u. Tag, besonders seit der Erörterung von Muscle Shoal und Boulder Dam, ist auch auf diesem Gebiet eine starke Propaganda am Werk. Dieselbe bedient sich nicht allein der Presse, sondern auch der Schule. Um dieser Propaganda zu steuern, hat Senator Walsh zwei Vorlagen unterbreitet, die hoffentlich noch in dieser Sitzung verhandelt werden. Er hat dieser Tage angekündigt, daß er öffentliche Gehörschenkungen beantragen werde, um den Umfang der in den Schulen betriebenen Propaganda festzustellen."

Lehrfreiheit

(Fortsetzung von Seite 1.)

geit Protest erhoben und im besonderen ein Gesetz erlassen, das das Lehren der Evolutionstheorie in den öffentlichen Staatsschulen verbietet. Kein Wunder, daß sich die „Gelehrten" überall dadurch in einem ihrer heiligsten Rechte verletzt fühlten; kein Wunder, daß die Ungläubigen, welche lieber den Affen als Urahnen als Gott zum Schöpfer haben wollen, Einspruch gegen ein solches Gesetz erheben. Erst kürzlich fand in New York eine Versammlung von solchen „Gelehrten" statt. Da wurde auch dieses Gesetz als eine des Gelehrtenstandes unwürdige und dem Fortschritte der Wissenschaft schädliche Knebelung verschrien. Und die Presse, die ja bei jeder Gelegenheit Propaganda für den Unglauben macht, klatscht ihnen Beifall zu.

Man muß es diesen „Gelehrten" lassen, an einem Uebermaße von Bescheidenheit leiden sie wahrlich nicht. Sie sind mit Leib und Seele für das Unterrichtsmonopol, das der Staat sich angemaßt, womit er die Eltern und die von Gott bestellten Lehrer ihres berechtigten Einflusses auf die Heranbildung der Jugend beraubt hat. Sie glauben also fest an die Gerechtigkeit dieses unerträglichen Zwanges, welchen der Staat Eltern und Kindern antut. Aber der gewalttätige Staat soll ihnen bloß Mittel zu ihrem eigenen Zweck sein. Der Staat soll durch seine Zwangsschule ihnen die Kinder zutreiben, damit sie bei denselben, die ihnen gegenüber wehrlos sind, ihre ungläubigen Theorien anbringen können. Sie gehen noch viel weiter als der Staat. Dieser hat bloß die Religion und Gott vom Lehrplan ausgeschlossen, um Schwierigkeiten mit den verschiedenen Religionsbekenntnissen auszuweichen. Ob das mit oder ohne die Absicht, die Gotteskenntnis aus der Welt zu schaffen, geschehen sei, das bleibe dahingestellt, jedenfalls ist das vielfach das Resultat. Aber solange dem Kinde in der Schule nicht direkt falsche Lehren beigebracht werden, läßt sich durch Privatunterricht der Mangel noch vielfach ersetzen. Die „Gelehrten" aber wollen ihre Schüler gegen etwaige religiöse Einflüsse, die sie außerhalb der Schule empfangen könnten, unzugänglich machen, indem sie ihnen direkt die falschen Lehren einimpfen. Es ließe sich, obwohl in etwas veränderter Bedeutung auf diese „Gelehrten" der Spruch anwenden, den man seinerzeit auf die „Liberalen" im deutschen Reiche gedichtet hat:

„Und der König absolut,
Wenn er **unsern** Willen tut."

Der Standpunkt, den jene Staaten Amerikas eingenommen haben, ist vollständig gerecht. Beschützt er die Kinder doch einigermaßen gegen den Unglauben, zu dem die „Gelehrten" sie abrichten wollen. Doch rechtfertigt solches durchaus nicht die Stellung des Staates selbst, der das Volk zwingt, Schulen zu unterhalten, in deren Lehrplan für Gott und Religion kein Platz ist.

Lehren und Weisungen

(Fortsetzung von Seite 1.)

beit braucht es. Je mehr Menschen sich der Berufsarbeit entziehen, desto mühevoller wird sie für die anderen.

Wer in der Gesellschaft lebt und von der Gesellschaft Nutzen zieht, muß auf irgend eine Weise ihr nützlich sein, eine Lebensarbeit leisten, welche ihr zu gute kommt, sei es körperliche, sei es geistige, wie auch die geistliche Arbeit am Heil der Seelen. Deshalb hat die Berufsarbeit gesellschaftlichen Wert.

(Fortsetzung folgt.)

Stigmatisation.

Von O. Pfülf, S. J. *)

(Fortsetzung.)

Es kann also, wie Görres meint, ganz wohl das, was der geistigen Seele, „inwiefern sie in sich ist", innewohnt und sie bewegt („was ihr von da zugekommen, wo das Tiefere in ihr beschlossen ruht"), ihr selber, „inwiefern sie mit dem Leibe sich verbunden findet", in einem Gesichte zur Wahrnehmung gelangen, „das, sich ihr nach außen projizierend, in einem räumlich von ihrem Leibe geschiedenen äußerlichen Bilde an sie herantritt". Die Aufnahme dieses Bildes geschieht nun aber in der Richtung von außen nach innen. Ganz im nämlichen Sinne urteilt Scaramelli. Auch der mehrerwähnte strenggläubige französische Arzt Dr. Imbert, welcher den Erscheinungen der Stigmatisation über 20 Jahre lang seine besonderen Studien und persönlichen Beobachtungen gewidmet hat und deren übernatürlichen Charakter aufrecht hält, meint: „Jene leuchtenden Strahlen waren fast in allen Fällen lediglich subjektive Phänomene." Es ist indes diese Frage von der über die Natur der Stigmatisation an sich wohl zu unterscheiden.

Bei den Versuchen der außerkirchlichen Wissenschaft, in ihrer Weise die Erscheinungen der Stigmatisation zu erklären, tritt ziemlich allgemein ein Doppeltes hervor. Erstens wird der größte und oft wichtigste Teil der Tatsachen ignoriert oder geleugnet, und nur vereinzelte Teilerscheinungen in dem Zustande dieser oder jener stigmatisierten Person werden zur Erklärung oder zur Vergleichung mit anderen pathologischen Fällen herausgehoben. Die Vergleichung geschieht dann ohne jede Rücksicht auf den Zusammenhang jener Teilerscheinung mit dem ganzen übrigen Zustande, der Persönlichkeit und den moralischen Eigenschaften der Stigmatisierten. Die Gesamtheit der historisch beglaubigten Vorkommnisse der Stigmatisation mit all ihren Begleiterscheinungen nach den Regeln einer vorurteilslosen historischen Kritik zusammenzustellen und die die Gesamtheit aller dieser Erscheinungen nach ihren Hauptzügen zur Grundlage eines wissenschaftlichen Urteils und einer Vergleichung mit sonst vorkommenden pathologischen Zuständen zu machen, hat man bis jetzt nicht für der Mühe wert erachtet oder geflissentlich vermieden.

Zweitens zeigt sich dann bei ziemlich allen diesen Versuchen das Eigentümliche, daß man sich scheut, ehrlich vor die Frage zu treten, ob „natürlich oder übernatürlich", oder unumwunden einzugestehen, wie weit bis jetzt eine Erklärung möglich ist oder nicht. Nicht genug damit, daß die Möglichkeit alles Uebernatürlichen von vornherein in absoluter Weise ausgeschlossen wird, macht sich ein fast leidenschaftliches Streben bemerkbar, durch gesuchte Analogien, gelehrte Worte und kecke Behauptungen den Schein zu erwecken, als sei hier alles sonnenklar, während tatsächlich die Wissenschaft hinsichtlich der Stigmatisation bis heute vor einem ihr völlig unzugänglichen Gebiete steht. Abgesehen von der gegen die Gesamtheit der bisher bekannten Fälle so oft leichtfertig erhobenen Anklage auf Betrug, sind hauptsächlich drei Erklärungsversuche geltend gemacht worden. Der neueste ist der durch Hypnotismus. Es ist in einzelnen Fällen dem Hypnotiseur gelungen, durch bloßen Befehl am Körper des Mediums während des magnetischen Schlafes einen leichten roten Flecken hervorzurufen, und zwar genau an einer vorher bezeichneten Stelle. Ebenso ist auf Befehl beim Erwachen aus dem magnetischen Schlafe Nasenbluten eingetreten; durch Auflegung einer Anzahl von Briefmarken, welche dem Medium als Zugpflaster dargestellt wurden, entstanden am Körper desselben leichte Wasserblasen oder die denselben vorhergehende leichte Entzündung; endlich gelang ein Versuch, daß beim Erwachen am Arme des Mediums einige Schriftzüge gerötet und leicht blutend erschienen, welche der Hypnotiseur vor dem Schlafe mit einem Stift auf den Arm gezeichnet hatte unter dem Befehl, daß dieselben nachher blutend sichtbar werden sollten. Diese im Triumph angekündigten „Erfolge" sind indes nur in einzelnen seltenen Fällen gelungen, während die Mehrzahl der in dieser Richtung angestellten Experimente ohne Wirkung geblieben ist. Auch in jenen wenigen Fällen wurde die Wirkung nur erzielt mit Hilfe des magnetischen Schlafes. Abgesehen von den genannten ganz unbedeutenden roten oder blutenden Erscheinungen an der Haut weist der übrige Zustand der hypnotisierten Personen mit den bekannten Begleiterscheinungen der Stigmatisation nicht die geringsten Vergleichungspunkte auf.

Ein anderer Erklärungsversuch ist der durch „Auto-Suggestion", d. h. durch Konzentrierung der Einbildungskraft auf ein enge begrenztes Gebiet von Vorstellungen. Man nimmt an, daß, wie (angeblich) durch lebhafte Einbildung einer innern Krankheit diese im Menschen wirklich hervorgerufen werden könne, so durch häufige und lebhafte Vorstellung der Wundmale Christi die entsprechenden Wunden und Blutergüsse am Leibe des Stigmatisierten hervorgebracht würden. Dies ist jedoch eine völlig willkürliche, den Tatsachen widersprechende Annahme, die überdies den ganzen sonstigen Zustand der Stigmatisierten unerklärt läßt. Für zahlreiche Fälle geht aus den uns erhaltenen ganz eingehenden Berichten klar hervor, daß eine intensive Vorstellung speziell der Wundmale Christi gar nicht voraus gegangen ist. Beispiele, daß jemand durch die bloße Kraft der Einbildung sich tiefe Wunden u. heftige Blutergüsse hervorgerufen habe, sind bis zur Stunde nicht erbracht. Auch sind aus der Geschichte der Heiligen nicht wenige Männer und Frauen bekannt, welche zum Leiden Christi und zumal seinen Wundmalen eine vorzügliche Andacht genährt haben und auch durch Verzückungen und andere außerordentliche Gaben ausgezeichnet waren, die aber gleichwohl die Stigmata nie erlangt haben. Als z. B. die Katholiken Nordenglands sich 1536 gegen ihren kirchenräuberischen König zu einer bewaffneten Demonstration (the pilgrimage of grace) erhoben, spielte das Bild der fünf Wunden Christi dabei eine hervorragende Rolle und wurde auf dem Hauptbanner den Heerhaufen vorangetragen.

An religiöser Erregung u. fieberhafter Tätigkeit der Einbildungskraft fehlte es nicht in den Reihen der Pilger: aber auch unter so äußerst günstigen Verhältnissen für die „Auto-Suggestion" wird kein einziger Fall von Stigmatisation berichtet.

Es bleibt noch eine dritte vorgebliche Erklärung, die durch Hysterie. Die Erscheinungen der Hysterie haben nämlich mit denen der Stigmatisation das gemein, daß beide auf einem äußerst dunkeln Gebiete liegen, von welchem bis jetzt die Wissenschaft der Medizin fast nichts mit Sicherheit zu sagen weiß und wo die Kunst des Arztes nichts vermag. Wenn sonst zwischen dem Zustande einer einzelnen Stigmatisierten mit dem eines bestimmten an Hysterie krankenden Individuums einmal gewisse Analogien heraus gefunden werden können, so beziehen sich diese auf untergeordnete Nebenerscheinungen. Zwischen der Stigmatisation in der Gesamtheit ihrer Fälle und nach ihren Hauptzügen betrachtet, und der Hysterie, nach den bisherigen ärztlichen Beobachtungen und Erfahrungen in ihren charakteristischen Merkmalen beurteilt, liegt ein so bedeutender Abstand, daß wenigstens bis jetzt die Anwendung des Wortes „Hysterie" auf eine den Aerzten völlig unergründliche Gruppe von Erscheinungen als bloßes Wort und leere Ausrede angesehen werden muß.

— Schluß folgt. —

*) Aus Versehen wurde bisher Permaneder als Autor dieses Artikels bezeichnet. Der Autor ist O. Pfülf, S. J.

CANADIAN PACIFIC DAMPFSCHIFFE

Jetzt bietet sich die beste Gelegenheit

Ihre Familie u. nahen Verwandten nach Canada kommen zu lassen.

Vorausbezahlte Dampfschiffskarten von allen europäischen Ländern zu niedrigen Preisen. — Erlauben Sie uns, Ihnen die nötigen Dokumente und Beglaubigungsschreiben zu besorgen.

Wir besorgen Reisepässe für solche, die nach der alten Heimat reisen.

Wegen voller Auskunft wende man sich an den nächsten C.P.R.-Agenten oder man schreibe direkt an:

Can. Pac. Steamships, Rm. 106A, C.P.R.Bldg., EDMONTON, Alta.
Can. Pas. Steamships, C.P.R.Bldg., CALGARY, Alta.
C. P. Steamships, Rm. 115, C.P.R.Bldg. SASKATOON Sask.

oder

W. C. CASEY, General-Agent,
372 Main Street WINNIPEG, MAN.

Wir ueberweisen Gelder nach allen Teilen der Welt.

— Kleine Kontos —

Kleine Kontos sind willkommen auf jeder Branche dieser Bank. Jede Klasse der Menschen wird mit gleicher Aufmerksamkeit und Zuvorkommenheit bedient.

Zweige in allen wichtigen Mittelpunkten Canada's. Sparbank-Abteilungen in allen Zweigen der Bank. Gegründet in 1817

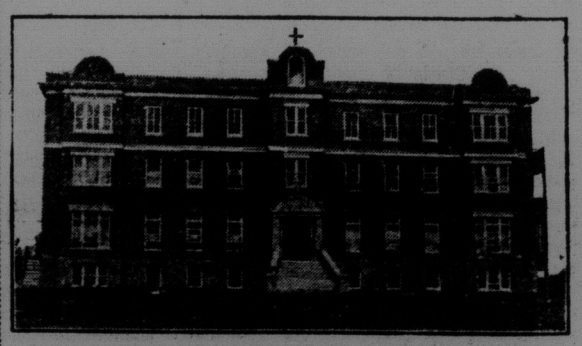
Gesamt-Aktienvermögen übersteigt $750,000,000.

Bank von Montreal

Humboldt: — R. N. Bell, Manager
St. Gregor: — J. B. Stewart, Manager
Saskatoon: — G. H. Harman, Manager
Prince Albert: — C. C. Gamble, Manager
Meacham: — E. A. Leifer, Acting Manager
Lake Lenore: — B. C. Downey, Manager

ST. URSULA'S ACADEMY

BRUNO, SASK.



Die Ursulinen-Schwestern empfehlen ihre Kurse:

Preparatory, High School und Musik

Um weiteren Aufschluß wende man sich an:

The Mother Superior, St. Ursula-Convent
Bruno, Sask.